

Auch die symbolischen Darstellungen der Vorsteherempore sind in zwei Manieren gemalt: Te sequar und Ut Bibam hart in grau und weiß; die anderen drei dagegen in einem bläulichen Grau ohne weiße Lichter und mit weicher Modellierung. Der sentimentale Charakter der Darstellungen, namentlich Coronor, deutet auf das Ende des 18. Jahrhunderts.

Auf die dem Altar zugewandte Ansicht des nördlichen Kirchengestühls sind auf Papier gemalte intarsiaartige Füllungen geklebt (Flasern, Fig. 161). Die Arabesken entsprechen dem Anfange des 17. Jahrhunderts.

Rechts und links vom Altar eine Schrifttafel in gleichem reich verzierten Rahmen, mit letzterem 150 cm breit, 235 cm hoch.

Auf der linken Tafel:

Anno Dn. 1617. mense Jvlio | Hoc templvm renovat̄ | est et classes superiores | de novo aedificatae svnt, | praesidibvs hvivs nosocomii | clariss. prvdentibvs et | optimis viris, cōs. D. Davide | Gebhardo, Pavlo Kühnio | Senatore, Jeremia Kenlero, | et Clemente Lehmanno | verbi divini Ministro.

Auf der rechten Tafel:

Deo ter opt. max. | ecclesia Zittaviensis | seculum secundo celebrat | qva verbum divinum | orthodoxum continue predicatū. | Nunc jubilat | hoc xenodochium | sub administratione | D. Joh. Chr. Nesen de Rennersdorf | R. Pol. et El. Sax. Cons. aulae et iustitiae | Reipub. huj. P. T. Consul. regentis. | D. Carl. Phil. Stoll J. U. D. et Cōsul. | D. Christoph. Frid. Kesler J. U. L. | et advoc. Prov. Lusat. super. ordi. | Concionatore | D. M. Gottfr. Benj. Martini, Archid. | cuius templi | forma interior iterum renovata | et necessario exornata | Mense Octob. MDC CXXI (1721) M. C. Pescheck scrips.

Neben der Kanzel: Gemälde, Oel, auf Leinwand, 94 cm breit, 58 cm hoch. Auf dem Boden sitzender, lesender Hieronymus mit Löwen. Blasse kalte Farben. Darunter die Inschrift:

Dieses Stücke hat in die Hospital Kirchen (zu St.) Jacob zum | gedächtnüs verehret Herr George Star(os Kunstmaler) in der | Jüdengassen, den 19. Febr. Ao. 1657.

Obere Glocke, 66 cm weit, 50 cm hoch. Am oberen Rande:

Anno 1778 goss mich August Sigismund Weinhold in Dresden.

Darunter ein von zwei Engeln gehaltenes Schild mit der hebräischen Inschrift Jehovah.

Untere Glocke, 60 cm weit, 48 cm hoch. Zwischen derb barocken Masken die Inschrift: Anno 1688 goss mich Andreas Herold in Dresden.

Die Glocke wurde 1827 aus dem ehemaligen Bautzner Torturm hierher überführt.

### Hospital.

An die Hospitalkirche grenzt nördlich das Hospitalgebäude, ein langer rechteckiger Bau mit Strebepfeilern nach der Strafe. Von der alten Einrichtung hat sich nichts erhalten. Dagegen gehört der mit spitzbogiger Tonne überwölbte kellerartige Raum (Fig. 157) neben der Kirche wohl noch der ursprünglichen Anlage an. Die übrigen Wirtschaftsgebäude sind in neuer Zeit entstanden.

Nicht ohne Reiz ist die große Flurhalle mit Balkendecke und Treppe; wohl aus gleicher Zeit wie das schlichte Tor: um 1700.

Nische, aus Sandstein, an einem Strebepfeiler. In der Wölbung ein Stern.

Nische, Sandstein, 180 cm hoch, 55 cm breit, darunter eine Ausladung, in der sich der Einwurf für Geldspenden befindet, bez.:

Gebet den Armen | so wird sich Gott | ewer wieder erbarmen. | Consule | Paul Frid. 1562.

Die Zugehörigkeit der letzten Zeile der Inschrift zur Nische ist fraglich. Jetzt im Museum.